

## Zwei Rathauschefs lauschen Sphärenklängen

Beirat und Vorstand der „Stiftung Lebenshilfe“ besuchen das Wohnheim in Steinbach

### Wahrnehmung wird gezielt gefördert

Baden-Baden-Steinbach (red). Irgendwie war das eine besondere Situation. Die Oberbürgermeister von Bühl und Baden-Baden lauschten gemeinsam unter glitzernden Kugeln sitzend, sphärischen Klängen, während Reinhold Mesch neben Karl Langangki vorsichtig die Qualitäten eines Wasserbettes testete. Dabei waren sich die Gemeindechefs, der Geschäftsführer des Bühler Innovationszentrums und der Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Bühl schnell einig: Ab und zu täte der gestressten Manager-Seele ein entspannendes Stündchen in diesem „Snoezelenraum“ sehr gut. Genauso schnell war sich die Runde auch sicher, dass die großzügige Spende in Höhe von 10 000 Euro in diesen wunderschön gestalteten Wohlfühlereich im Steinbacher Wohnheim gut investiertes Geld ist.

Beirat und Vorstand der „Stiftung Lebenshilfe der Region Baden-Baden/Bühl/Achern“ hatten sich anlässlich einer Sitzung im Wohnheim getroffen, um das Spendenprojekt selbst in Augenschein zu nehmen und persönlich den künftigen Nutznießern zu übergeben. Nach der offiziellen Begrüßung der Gäste durch den Geschäftsführer der Lebenshilfe/WDL Harald Unser hatte sich auch der Wohnbeirat auf den Besuch gut vorbereitet. Die Begrüßungsworte wollten zwar nicht so recht über die Lippen kommen, dafür informierten Christiane Daumann, Claudia Feistkorn, Werner Schönle, Patrick Boursillion und Gabi Brock mit bunten Informationstafeln.

Die Senioren hatten zudem eine liebevolle Tischdekoration für die Gäste gebastelt. Albert Seifermann und Klara Schnurr stellten außerdem ihren Wohnbereich Yburg-Blick Nord vor, in dem elf Personen wohnen. Insgesamt haben im Wohnheim mitten in Steinbach 60 Menschen ihren Lebensmittelpunkt gefunden. Gerade im März dieses Jahres wurde im Gartengeschoss eine Räumlichkeit für die gemeinsame Seniorenbetreuung neu eingerichtet und nun, unmittelbar daneben, der Wahrnehmungs- und Entspannungsraum.

Während dem gemeinsamen Beirats- und Vorstands-Snoezelen erklärte Andreas Hemlein den Nutzen und die Funktion dieses Raumes. „Hier können wir die Wahrnehmungsebenen gezielt fördern und aktivieren. Musik, Farben und Lichtspiele ermöglichen aber auch eine tiefe Entspannung“, erklärte der Geschäftsleiter Wohnen, Soziales und Bildung der WDL.

Auf die Menschen mit Behinderung prasselten viele Alltagseindrücke ein, die sie gar nicht selektieren könnten. Das Ergebnis sei ein enormer Stress, mit dem gerade die gehandicapten Menschen nur schwer umgehen könnten. Jetzt gebe es die Möglichkeit, direkt im Haus diese einmalige Entspannungsmöglichkeit zu nutzen. „Wir erleben sehr gute Erfolge damit. Manche können nach einer Stunde im Snoezelenraum endlich wieder einmal durchschlafen“, berichtete Andreas Hemlein.

Snoezelen (sprich snuzelen) – das klingt nach kuscheln, schlummern und träumen und in der Tat ist das Kunstwort aus den niederländischen Begriffen „snuffelen“ (schnüffeln) und doezelen (dösen) zusammengesetzt. In den 1970er Jahren wurde dieses therapeutische Arbeiten mit Wohlgerüchen und Wohlklängen in der Arbeit mit Schwerbehinderten entwickelt. Das Snoezelen wird heute auch von Kindergärten, Schulen, Freizeit- und Senioreneinrichtungen genutzt – vielleicht auch bald von gestressten Managern.



*BLICK HINTER DIE KULISSEN: Beirat und Vorstand der „Stiftung Lebenshilfe“ waren beeindruckt vom Wohnheim in Steinbach. Foto: pr*